

Stuttgart, 09.07.2019

## **Natur erleben Stuttgart für Klimaschutz und Artenvielfalt - Gemeinsam mit Weitblick handeln**

### **Mitteilungsvorlage zum Haushaltsplan 2020/2021**

Vorlage an	zur	Sitzungsart	Sitzungstermin
Jugendhilfeausschuss Verwaltungsausschuss	Kenntnisnahme Kenntnisnahme	öffentlich öffentlich	22.07.2019 24.07.2019

#### **Bericht**

### **Konzept und Netzwerk**

## **„Natur erleben Stuttgart für Klimaschutz und Artenvielfalt – Gemeinsam mit Weitblick handeln“**

#### **1) Die Grundidee und das Ziel**

Stuttgart zählt zu den grünsten Großstädten Europas. Allein die Waldflächen in Stuttgart umfassen ca. 5.000 Hektar. Von den Schlossgärten bis zum Killesberg zieht sich das „Grüne U“. Insgesamt sind rund 140 km<sup>2</sup> Grünfläche in der Stadt vorhanden. Dies entspricht etwa 240 m<sup>2</sup> pro Einwohner.

Stuttgarter Kinder und Jugendliche interessieren sich für die Natur und Umwelt und engagieren sich verstärkt für Klimaschutz und Artenvielfalt, da sie das, was ihnen wichtig ist, auch schützen wollen. Sie haben die Zusammenhänge des eigenen Handelns und der Verantwortung, die damit verbunden ist, erkannt und wollen aktiv werden. Dieses Engagement gilt es aufzugreifen. Gleichzeitig ist es wichtig, der Gruppe von Kindern und Jugendlichen, für die die Themen Natur, Umwelt, Artenvielfalt und Klimaschutz fern sind, Lern- und Erfahrungsräume in und mit der Natur zu ermöglichen. Gerade diese Kinder brauchen Anregungen und Angebote, denn durch die aktive Auseinandersetzung mit Natur, Umwelt, Artenvielfalt und Klima erweitern Kinder ihre Kenntnisse über die Welt, stellen Zusammenhänge her und können Übertragungen ableiten. So erleben sie sowohl deren Schönheit als auch deren Nutzen für die Menschen und ergründen, ob und wie diese im Sinne der Nachhaltigkeit<sup>1</sup> in Einklang gebracht werden können. Wichtig ist hierbei,

<sup>1</sup> Nachhaltigkeit bedeutet nicht nur einen achtsamen Umgang mit der Natur und der Umwelt, sondern ist als ein Grundprinzip globalen Lernens zu verstehen, das viele soziale, ökologische, kulturelle und interkulturelle sowie ethische Fragestellungen berührt. Eine zentrale Herausforderung für pädagogisches Handeln in diesem Kontext ist die Erkenntnis, dass mein Handeln Konsequenzen hat – nicht

dass die Bildungsinstitutionen wie Kita und Schule diese Erfahrungsräume den Kindern und Jugendlichen ermöglichen und aktiv unterstützen. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag für ein nachhaltiges Handeln im eigenen Umfeld.

Bei der Konzeption „Natur erleben Stuttgart für Klimaschutz und Artenvielfalt – Gemeinsam mit Weitblick handeln“ geht es erstmal vorrangig darum, im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung, den Fokus auf die natur- und umweltpädagogischen Aspekte zu legen. Die Aufgabe von Bildung für nachhaltige Entwicklung ist, Menschen die nötigen Kompetenzen und Einstellungen zu vermitteln, um für kommende Generationen eine lebenswerte Zukunft zu sichern. Deshalb wird die Konzeption perspektivisch um weitere Nachhaltigkeitsziele weiterentwickelt, um die Ganzheitlichkeit im Blick zu behalten.

#### Ziel des Konzepts „Natur erleben Stuttgart für Klimaschutz und Artenvielfalt“:

Alle Kinder und Jugendlichen in Stuttgart sollen einen vielfältigen Zugang zum Naturerleben und zur Naturerfahrung in den unterschiedlichen Dimensionen erhalten, dabei das Bewusstsein für umweltrelevante Zusammenhänge entwickeln und Möglichkeiten für ein Engagement in ihrer Stadt erkennen.

Dazu sollen...

- ... Natur- und umweltpädagogische Angebote systematisiert und ausgebaut werden.
- ... Natur- und umweltpädagogische Angebote mit den originären Bildungsprozessen verbunden werden.
- ... Zugänge zu Naturorten und -erfahrungen eröffnet werden.
- ... das Engagement für mehr Artenvielfalt gestärkt werden.
- ... ein kontinuierlicher und moderierter Diskurs von Fachkräften aus dem Bereich der Natur, Naturpädagogen, Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften geführt werden.
- ... fortlaufend die natur- und umweltpädagogischen Angebote überprüft, angepasst, weiterentwickelt und bedarfsgerecht ausgebaut werden.
- ... das Engagement von Kindern und Jugendlichen für Umweltschutz und gegen die Klimaerwärmung unterstützt werden.
- ... Beteiligungsmöglichkeiten, Ansprechpersonen sowie konkrete Umsetzungsmöglichkeiten für die Aspekte eines nachhaltigen Handelns in Stuttgart zugänglich gemacht werden.
- ... die Kinder und Jugendlichen mit ihren Erfahrungen, Wünschen und Bedürfnissen u.A. im Rahmen eines Kinder- und Jugendklimagipfel einbezogen werden.
- ... Kinder und Jugendliche Maßnahmen zu Naturbildung, Klimaschutz und Artenvielfalt mit einem eigenen Budget entscheiden können.

#### Ebenen der Konzeption:

Die Themen Natur, Umwelt und Klimaschutz sind mehr als „raus zu gehen“. Naturpädagogik ist ein wesentlicher Bestandteil zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE), eine der sechs Leitperspektiven des Bildungsplan Baden-Württemberg. Ziel der Bildung für nachhaltige Entwicklung ist es, Kinder und Jugendliche für nachhaltiges Denken und Handeln zu begeistern, jeden auf seine Art. BNE gibt Menschen die Möglichkeit, Entscheidungen für die Zukunft zu treffen und dabei abzuschätzen, wie sich das eigene Handeln auf künftige Generationen und das Leben in anderen Regionen der Welt auswirkt.

Bildung ist der Schlüssel für die Umsetzung von Nachhaltigkeit. Sie ist die Voraussetzung dafür, Zusammenhänge zu erkennen. Der Begriff des nachhaltigen Handelns schließt soziale, ökonomische und politische Aspekte des verantwortlichen Umgangs ein. Globale Auswirkungen sind hierbei ebenso bedeutsam wie die Konsequenzen für die Natur und Umwelt im nahen Umfeld. Um im Interesse sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit leben zu können, gilt es Kompetenzen zu entwickeln, sie zu trainieren und dadurch zu erlernen. Dazu gehört, die Konsequenzen des eigenen Handelns möglichst direkt und unmittelbar erfahrbar zu machen, um somit Abhängigkeiten, Strukturen und Lebensgrundlagen besser begreifen zu können.

Die Arbeit im Handlungsfeld braucht deshalb in besonderem Maße Lernpartnerschaften und nachhaltig angelegte Kooperationen mit den unterschiedlichen Experten aus dem lokalen und regionalen Umfeld. Diese sollte sich an den pädagogischen Bedürfnissen und den Lebenswelten der Schülerinnen und Schüler orientieren und so gut wie möglich in die langfristig angelegte Schulentwicklung integriert werden.

Kinder und Jugendliche können anhand ihrer Naturerfahrungen ihre Stellung als Mensch in den Ökosystemen der Natur erfassen und ihren Beitrag zum Klimaschutz erkennen. Durch Umweltbildung können sie erlernen, dass die intellektuellen und technischen Möglichkeiten verantwortliches Handeln erfordern. In der Kindheit werden Charaktereigenschaften, Werte und Normen geprägt. Der Spaß am Naturerleben kann junge Menschen auch aus stark besiedelten Gebieten dazu bringen, sich als Teil der Natur zu erkennen. Kinder und Jugendliche erleben die Natur als äußere Lebensumwelt des Menschen, erkunden selbständig ihre Umwelt und erfahren spielerisch die hohe Bedeutsamkeit. Die Zugänglichkeit zu Naturräumen und Naturangeboten für Kinder und Jugendliche ist deshalb auch ein wichtiges Element einer kinderfreundlichen Stadt (vgl. Aktionsplan Kinderfreundliche Kommune, GRDRs 331/2019).

## **2) Aktueller Stand der Natur- und Umweltbildung in Stuttgart**

Naturpädagogik und Umweltbildung<sup>2</sup> muss nicht mehr erfunden werden. In vielen unterschiedlichen Ämtern, Institutionen und Organisationen sind Natur- und Umweltpädagogen aktiv. Sie sind darauf spezialisiert, Lernerfahrungen mit und in der Natur zu ermöglichen. Sie sind eine wichtige Bereicherung und Ergänzung für die pädagogischen Fach- und Lehrkräfte in Kindertagesstätten, Jugendeinrichtungen und Schulen.

Der Blick der Institutionen zeigt die Vielfalt der relevanten Akteure in Stuttgart, die jeweils eigene Schwerpunkte, Konzepte und Ansätze vertreten. Folgende Aufzählung ist exemplarisch:

- Städtische Institutionen: Garten-, Friedhofs-, Forstamt (z.B. Koordinator für Waldpädagogik), Amt für Umweltschutz (z.B. Umwelt- und Mobilitätsberatung, Angebot an Naturexkursionen, Schulgärten, etc.), Amt für Stadtplanung und Wohnen (z.B. Urbanes Gärtnern, Beauftragte für Artenvielfalt), Kinderbüro (z.B. Konzeption Kinderfreundliches Stuttgart, Handlungsfeld Umwelt und Natur)

---

<sup>2</sup> Die **Umweltbildung** entwickelte sich aus dem Bewusstsein heraus, Umwelt und Natur **nachhaltig** für kommende Generationen erhalten zu wollen und zu müssen. Durch die Stärkung des Bewusstseins für umweltrelevante Zusammenhänge möchte die Umweltbildung zu umweltgerechterem Handeln anleiten.

Im Gegensatz zur Umweltbildung **stellt Naturpädagogik** das emotionale Erleben und Erfahren der vielfältigen Natur in den Vordergrund. Naturerlebnis bedeutet demnach, dem Menschen die Möglichkeit zu geben, sich selbst und seine Umgebung ganzheitlich, global und intensiv unter dem Einsatz möglichst aller Sinne zu erfahren. Fülle und Vielseitigkeit der Natur sollen erlebt werden. Grünräume fördern die motorische, kognitive, emotionale und soziale Entwicklung von Kindern. Die Möglichkeit zur selbsttätigen Auseinandersetzung mit der natürlichen Umwelt kann die Gesamtpersönlichkeitsentwicklung unterstützen. Es geht darum, die ökologische, wirtschaftliche und soziale Bedeutung der Natur für die Zukunft des Menschen zu vermitteln und erfüllt dabei einen breiten Bildungsauftrag.

- Weitere öffentliche Institutionen: Haus des Waldes Baden-Württemberg, Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg, Museum für Naturkunde Stuttgart, Ökostation Wartberg der vhs Stuttgart
- Gemeinnützige Institutionen, häufig öffentlich gefördert: Jugendfarmen und Aktivspielplätze in Stuttgart, Nabu – Gruppe Stuttgart, BUND Regionalverband Stuttgart, Christoph Sonntag Stiphtung, Verschönerungsverein Stuttgart, Verein Streuobst Pädagogen, Deutscher Wanderverband, Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg, Naturfreunde Stuttgart, Bezirksverband der Gartenfreunde Stuttgart, Obst- und Gartenbauvereine uvm.

Experten und Fachleute aus diesen Institutionen sind mit hoher Kompetenz bereits heute dabei, Kindern und Jugendlichen das Thema und die Natur nahe zu bringen. Die Aufzählung der unterschiedlichen Akteure lässt sich noch weiter ergänzen und ist exemplarisch zu verstehen. Stuttgart ist eine Stadt in der Naturbildung, Umweltpädagogik und das Thema Nachhaltigkeit bereits heute eine wichtige Rolle spielt, die es aber weiter zu gestalten gilt.

#### Aktuelle Anforderungen im Handlungsfeld:

- Hohes und wachsendes Interesse der Kinder und Jugendlichen an der Natur, der Artenvielfalt, des Klimas und der Nachhaltigkeit
- Stark steigende Nachfragen der Bildungsinstitutionen nach naturpädagogischen Angeboten
- Starke Nachfrage zu konkreten Umsetzungsideen für die Bildung von nachhaltiger Entwicklung
- Fehlende Ressourcen für die Einbindung von Experten in den Fachämtern
- Fehlende Transparenz der unterschiedlichen Akteure
- Fehlende Gesamtkoordination um Lernpartnerschaften im Bereich Natur, Umwelt und Nachhaltigkeit, sowie einen Transfer der Inhalte in die Bildungsinstitutionen zu leisten.

#### Detailliert:

- Die Erfahrungen der letzten Schuljahre zeigen, dass die Nachfrage der Kitas und Schulen kontinuierlich steigt und weit höher ist, als dass sie derzeit von den unterschiedlichen Anbietern bedient werden könnte.
- Es fehlen konkrete Angebote im Bereich der Naturexkursionen und Waldpädagogik für Kitas, außerschulischen Bildungspartner und Schulen, die es ermöglichen, mit Experten zusammenzuarbeiten und Themen im Handlungsfeld fundiert zu platzieren.
- Darüber hinaus fehlen Ressourcen bei der Unterstützung zur Pflege der Schulgartenanlagen, um ein gärtnern der Schülerinnen und Schüler überhaupt erst oder kontinuierlich zu ermöglichen.
- Des Weiteren fehlen finanzielle Mittel, wenn es um die Kooperation mit externen Fachkräften im Bereich der Natur- und Umweltbildung geht.
- Die Vielzahl der unterschiedlichen Akteure und Angebote werden von den pädagogischen Institutionen und Fachkräfte als unübersichtlich empfunden.
- Die unterschiedlichen Akteure kennen sich kaum untereinander.
- Die Rückmeldungen der Kinder und Jugendlichen, wie sie sich ihr Naturerleben, ihre Naturräume vorstellen, findet derzeit noch keinen systematischen Rücklauf zu den entsprechenden Stellen.
- Eine systematische Planung und Überprüfung der Qualität der unterschiedlichen Angebote in Bezug auf das Bildungsgeschehen findet derzeit nicht statt.

- Es gibt keine Koordination, die die Bildungsinstitutionen bei der Anbahnung von Kooperationen mit den unterschiedlichen Akteuren beraten und unterstützen kann.
- Es gibt derzeit keine Stelle und keine finanziellen Mittel, um das Engagement der Jugendlichen im Rahmen des Klimaschutzes unter dem Aspekt der Beteiligung positiv aufzunehmen, weiter zu begleiten und möglicherweise mit konkreten Aktionen, wie z.B. einem Kinder- und Jugendklimagipfel zu unterstützen.

### **3) Umsetzung der Grundidee von „Natur erleben Stuttgart“**

Für die referatsübergreifende Zusammenarbeit<sup>3</sup> wurde unter Leitung der Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft eine Arbeitsgruppe eingerichtet. Diese hat gemeinsam die Konzeption entwickelt und arbeitet auch künftig weiter an der inhaltlichen Ausgestaltung. Sie identifiziert Maßnahmen und Konzepte, die einen Beitrag dazu leisten, das Ziel des Vorhabens zu erreichen. Auf dieser Grundlage können Lücken und Fortbildungsbedarfe identifiziert und Empfehlungen für einen gemeinsamen Handlungsrahmen zur Umsetzung der Konzeption entwickelt werden.

Bei der Ausgestaltung und Umsetzung dieser Konzeption ist es allen Akteuren wichtig, die ganze Vielfalt der Natur- und Außenräume mit ihrer Artenvielfalt (Wald, Weinberge, Fluss, Bauernhöfe, Streuobstwiesen, Parkanlagen, etc.) einzubinden und mögliche Interessenskonflikte (z.B. Naturschutz versus Aktivitäten in der Natur) zu thematisieren und gute Lösungen zu finden, damit die „grünen“ Lern- und Erfahrungsorte auch Erholungs- und Schutzorte bleiben.

Die Vielzahl der unterschiedlichen Akteure und Institutionen macht deutlich, dass in Stuttgart zuerst eine Transparenz und dann eine Vernetzung der Bildungskateure im natur- und umweltpädagogischen Feld erfolgen muss, um eine gemeinsame nachhaltige Konzeption zu erarbeiten, die die unterschiedlichen Aspekte und Potentiale der Umwelt- und Naturpädagogik aufgreift und einen Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung leistet.

Es ist wichtig, die natur- und umweltpädagogischen Angebote mit ihren jeweiligen Schwerpunkten zum Austausch und verstärkten Zusammenarbeit mit den Bildungsinstitutionen anzuregen. Dies soll in Form des neu zu gründenden Netzwerkes „Natur erleben Stuttgart für Klimaschutz und Artenvielfalt – Gemeinsam mit Weitblick handeln“ erreicht werden. Dadurch soll die Passung zwischen Anbietern und Nutzern erhöht, der erforderliche Ausbau der Angebote konzertiert und die Nutzung der Angebote in den Bildungsinstitutionen bedient und erhöht werden.

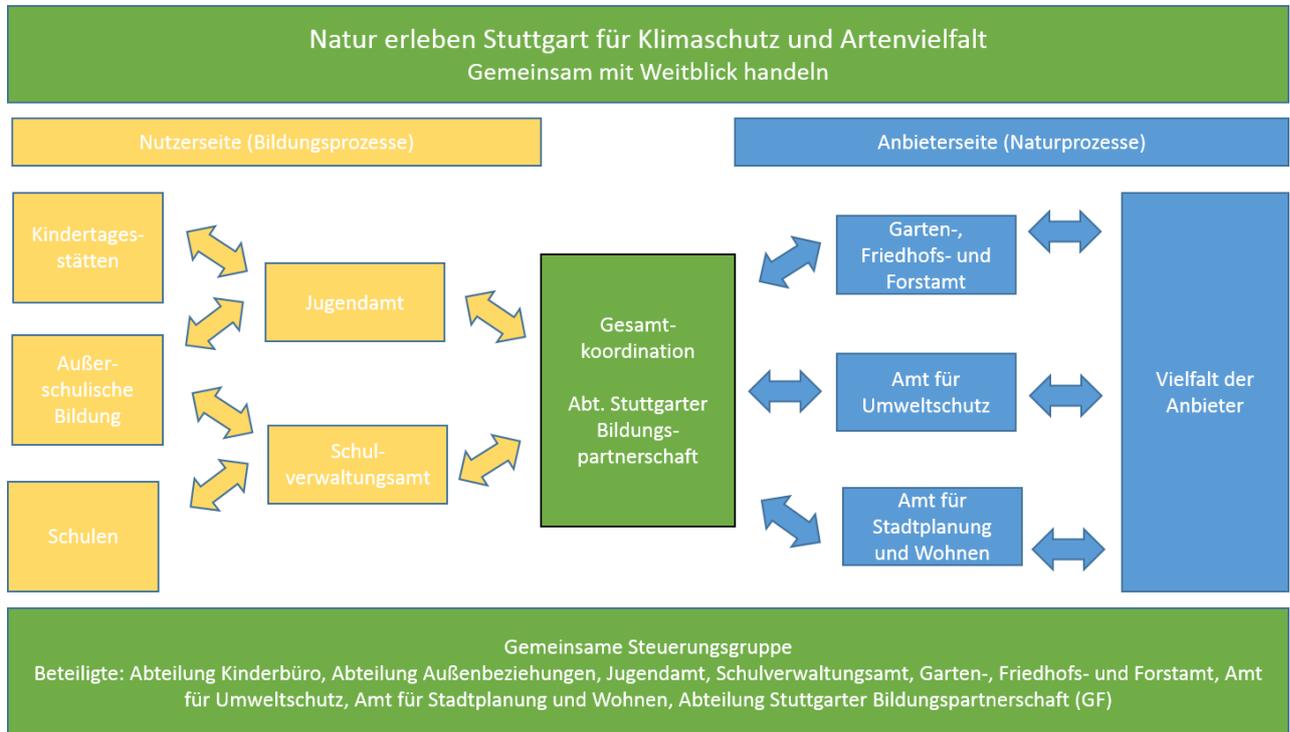
Auftakt für die Arbeit soll ein Kinder- und Jugendklimagipfel sein. Im Frühjahr 2020 sollen Kinder und Jugendliche die Möglichkeit haben, ihre Sicht auf die Natur und Umwelt, Klima und Zukunft einzubringen. Die Ergebnisse des Gipfels fließen in die Arbeit der Stadtverwaltung und die weitere Ausgestaltung des Netzwerkes ein. Ergänzend soll ein Budget zur Verfügung gestellt werden, das ermöglicht, dass Anliegen der Kinder und Jugendlichen zeitnah umgesetzt werden können. Ein Gremium (z.B. Kinder- und Jugendklimarat) soll über die Mittelvergabe entscheiden.

---

<sup>3</sup> Abteilung Internationales, Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft, Amt für Stadtplanung, Amt für Umweltschutz, Garten- Friedhofs- und Forstamt, Jugendamt, Kinderbüro, Schulverwaltungsamt.

#### 4) Struktur des Netzwerks

In dem Netzwerk arbeiten unterschiedliche Natur- und Umweltakteure koordiniert zusammen.



##### a) Bildungsinstitutionen (Kindertagesstätten, außerschulische Bildung, Schulen)

Die Bildungsinstitutionen (Kindertagesstätten, Jugendarbeit, Schule) verantworten die Bildungsprozesse der Kinder und Jugendliche. Sie sorgen dafür, dass die externen Angebote und die Lernerfahrungen in einen stimmigen und ausgewogenen Bildungsalltag einfließen.

Notwendiger Bedarf für die Umsetzung: Transparenz der Angebote, finanzielle Ressourcen zur Umsetzung und ein zentraler Ansprechpartner/-in von Seiten der Verwaltung (Kordinierungsstelle) für die Bildungsinstitutionen.

##### b) Pädagogische Fachämter (Ämter 40 und 51)

Die pädagogischen Fachämter unterstützen die Kommunikation zu den Bildungsinstitutionen und die angemessene Zuteilung bzw. Nutzung der Angebote. Sie helfen dabei, dass die Bildungsprozesse der Natur- und Umweltpädagogik bei den Bildungsakteuren ankommen und die Weiterentwicklung der Angebote immer auch die Perspektive der pädagogischen Institutionen berücksichtigt. In der Steuerungsgruppe vertreten die Fachämter die Nutzerseite.

Notwendiger Bedarf für die Umsetzung: Schaffung der nötigen personellen Ressourcen in den Fachämtern für die Vermittlungsarbeit.

##### c) Koordination (JB-BiP)

Es soll ein koordinierter und sichtbarer Zusammenhang aller natur- und umweltpädagogischen Aktivitäten für Stuttgarter Bildungsinstitutionen unter Beteiligung der Kinder und Jugendlichen (direkte und indirekte Partizipation) geschaffen werden. Die zentrale Netzwerkstelle führt die Anbieterseite und Nutzerseite zusammen und sorgt für Sichtbarkeit nach innen und außen.

Notwendiger Bedarf für die Umsetzung: Etablierung einer Koordinierungsstelle, Sachmittel zur Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie zur Kinderbeteiligung.

#### d) Fachämter der Naturräume (Ämter 36, 61 und 67)

Die Fachämter sind einerseits selbst Anbieter und zugleich auch Mittler zu externen Kooperationspartnern im Handlungsfeld. Als städtische Ämter sichern sie die Qualität im Handlungsfeld und stehen sowohl bei der Umsetzung bestehender als auch bei der Entwicklung von neuen Angeboten für die Ausgeglichenheit von „Naturerfahrung“ und „Natur- und Umweltschutz“. In der Steuerungsgruppe vertreten die Fachämter die Anbieterseite. Notwendiger Bedarf für die Umsetzung: Ausbau der personellen und finanziellen Ressourcen in den Fachämtern.

#### e) Anbieter der Natur- und Umweltpädagogischen Angebote

Die Anbieter der Natur- und Umweltpädagogik repräsentieren die Vielfalt der möglichen Zugänge zur Natur und Umwelt. Sie bringen ihre Erfahrungen und Anliegen direkt in die Bildungsinstitutionen und sorgen für die konkreten Lernerfahrungen der Schülerinnen und Schüler.

Notwendiger Bedarf für die Umsetzung: Transparenz und Vernetzung

### **5) Arbeitsweise des Netzwerks**

Das Netzwerk soll ermöglichen, dass die derzeitige Vielgestaltigkeit der Angebote für alle Akteure transparenter wird und damit nachhaltig Qualität gesichert werden kann. Dazu braucht es Abstimmungsstrukturen und Kulminationspunkte der Sichtbarkeit.

Dies kann wie folgt erreicht werden:

#### a) Einrichtung einer Steuerungsgruppe

- Repräsentanz relevanter Akteure<sup>4</sup>
- Gesamtsteuerung des Prozesses
- Vorbereitung der regelmäßigen Netzwerkstreffen (z.B. Tagungen)
- Abstimmung der Produkte des Netzwerks

#### b) Netzwerkarbeit

- Matching von Anbietern und Nutzern
- Netzwerktreffen aller Akteure
- Kontinuierliche Weiterentwicklung der Konzeption
- Information über neue Trends und Angebote der Naturpädagogik
- Information über neue Strukturen und Bedingungen im Bildungsbereich
- Regelmäßige Fachtagungen der Netzwerkpartner

#### c) Themenspezifische Arbeitsgruppen

- Bearbeitung spezifischer und komplexer Themen (z.B. Inklusive Naturpädagogik, Naturbildung im sensiblen Ökosystem, Naturbildung und Personalmangel, Entwicklung von direkten und indirekten Formen der Partizipation von Kindern und Jugendlichen, etc.)
- Dauerhaft oder punktuell, je nach Bedarf
- die Arbeitsgruppen sind mit den jeweils zuständigen Akteuren besetzt
- Einsetzung der Arbeitsgruppen durch und Bericht an die Steuerungsgruppe

---

<sup>4</sup> Kinderbüro, Abteilung Außenbeziehungen, Jugendamt, Schulverwaltungsamt, Garten-, Friedhofs- und Forstamt, Amt für Umweltschutz, Amt für Stadtplanung und Wohnen, Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft)

d) Beteiligung, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

- Materialien zur Sichtbarmachung des Netzwerks und zur Schaffung einer gemeinsamen Identität der Akteure im Netzwerk (Internetseite, Flyer, Broschüren, etc.)
- Materialien zur Schaffung von Transparenz der Angebote
- Beteiligung von Kindern und Jugendlichen (z.B. Kinder- und Jugendklimagipfel), Formen der direkten und indirekten Partizipation zur kontinuierlichen Einbindung der Sicht der Kinder und Jugendlichen. Zur Umsetzung von Maßnahmen der Kinder- und Jugendbeteiligung wird ein Budget zur Verfügung gestellt. Die Vergabe der Mittel erfolgt durch die Kinder und Jugendlichen selbst (z.B. Kinder- und Jugendklimarat).

## **6) Zusätzlich erforderliche Ressourcen für die Umsetzung des Netzwerks**

<b>Gegenstand und Bedeutung im Netzwerk</b>	<b>Amt</b>	<b>Betrag</b>
Koordination des Netzwerks - 1 Stelle für die Netzwerkarbeit, EG 13, dauerhaft - Mittel zur laufenden Netzwerkarbeit (Veranstaltungen, Treffen, Publikationen, ggf. externe Fachexpertise, etc.) - Mittel für den Aufbau des Netzwerkes (Entwicklung einer „Marke“, Schaffung von Strukturen, etc.) <i>Die Mittel für die Koordination des Netzwerks sind bereits im Aktionsplan „Kinderfreundliche Kommune“ (GRDRs 331/2019) enthalten und unten bei den finanziellen Auswirkungen nicht aufgeführt.</i>	JB-BIP	84.300,- p.a. 15.000,- p.a. 10.000,-
Kinder- und Jugendbeteiligung - Durchführung eines Kinder- und Jugendklimagipfel - Projektbudget für die Umsetzung von Maßnahmen		50.000,- p.a.
Durchführung, Planung und Koordination von Umweltpädagogik - 1,5 Stellen (Biologie/ Naturpädagogik), EG 11, dauerhaft - Sachmittel für Schulungen, Material für den Einsatz bei Führungen und Projekten - Mittel für externe naturpädagogische Fachkräfte (Führungen, Unterrichtseinheiten in Schulen oder Kitas)	AfU	109.650,- p.a. 5.000,- p.a. 15.000,- p.a.
Operative Waldpädagogik - 2,0 Stellen für Waldpädagogik, EG 10, dauerhaft - 1,0 Stelle für Verwaltung der Waldpädagogik, EG 8, dauerhaft - Sanierung einer Waldhütte - Waldboxanhänger - Infrastruktur Ladestation - 2 PKW mit Anhängerkupplung - Verbrauchsmaterial Waldpädagogik	GFFA	134.400,- p.a. 51.900,- p.a. 50.000,- 10.000,- 20.000,- 8.000,- p.a. 12.000,- p.a.
Umsetzung von Natur- und Umweltpädagogik an Schulen und außerschulischen Bildungsorten - 0,5 Stelle (Schulentwicklungsplanung), EG 12, dauerhaft - Sachmittel für die Unterhaltung städtischer Außenanlagen zur Einrichtung von bis zu fünf weiteren Schulgärten	SVA	41.500,- p.a. 100.000,-
Umsetzung von Natur- und Umweltpädagogik in Jugendhilfe und Kindertagesstätten - 0,5 Stelle (Jugendhilfeplanung), EG 13, dauerhaft	JA	42.150,- p.a.
Pädagogische Vermittlung im Bereich „Urbanes Gärtnern“ bzw. „Bienenweiden“ - 0,5 Stelle, EG 12, dauerhaft	AfSW	41.500,- p.a.

## Finanzielle Auswirkungen

Ergebnishaushalt (zusätzliche Aufwendungen und Erträge):

<b>Maßnahme/Kontengr.</b>	<b>2020 TEUR</b>	<b>2021 TEUR</b>	<b>2022 TEUR</b>	<b>2023 TEUR</b>	<b>2024 TEUR</b>	<b>2025 ff. TEUR</b>
Klimagipfel und Projektbudget für Maßnahmen	50	50	50	50	50	
Sachmittel für Schulungen Amt für Umweltschutz	5	5	5	5	5	
Mittel für externe naturpädagogische Fachkräfte	15	15	15	15	15	
Sachmittel Waldpädagogik	100	20	20	20	20	
Einrichtung von bis zu 5 weiteren Schulgärten Schulverwaltungsamt	100					
<b>Finanzbedarf</b>	<b>270</b>	<b>90</b>	<b>90</b>	<b>90</b>	<b>90</b>	

(ohne Folgekosten aus Einzelmaßnahmen, Investitionen oder zusätzlichen Stellen – diese bitte gesondert darstellen)

Stellenbedarf (Mehrungen und Minderungen):

<b>Beschreibung, Zweck, Aufgabenbereich</b>	<b>Anzahl Stellen zum Stellenplan</b>		
	<b>2020</b>	<b>2021</b>	<b>später</b>
1,5 Stellen (Biologie/ Naturpädagogik), EG 11 beim Amt für Umweltschutz	1,5	1,5	1,5
Operative Waldpädagogik 2,0 Stellen (EG 10) beim Garten- Friedhofs- und Forstamt	2	2	2
1 Verwaltungsstelle beim Garten- Friedhofs- und Forstamt, EG 8	1	1	1
0,5 Stelle für die Schulentwicklungsplanung in EG 12 Sachmittel für die Unterhaltung städtischer Außenanlagen zur Einrichtung von bis zu fünf weiteren Schulgärten beim Schulverwaltungsamt	0,5	0,5	0,5
0,5 Stelle Jugendhilfeplanung in EG 13 beim Jugendamt	0,5	0,5	0,5
0,5 Stelle, EG 12, für die pädagogische Vermittlung im Bereich „Urbanes Gärtnern“ bzw. „Bienenweiden“ beim Amt für Stadtplanung und Wohnen	0,5	0,5	0,5

Folgekosten (aus oben dargestellten Maßnahmen und evtl. Stellenschaffungen):

<b>Kostengruppe</b>	<b>2020 TEUR</b>	<b>2021 TEUR</b>	<b>2022 TEUR</b>	<b>2023 TEUR</b>	<b>2024 TEUR</b>	<b>2025 ff. TEUR</b>
Laufende Erlöse						
Personalkosten	421	421	421	421	421	
Abschreibungen						
Kalkulatorische Verzinsung						
<b>Summe Folgekosten</b>	<b>421</b>	<b>421</b>	<b>421</b>	<b>421</b>	<b>421</b>	

(ersetzt nicht die für Investitionsprojekte erforderliche Folgekostenberechnung!)

### **Mitzeichnung der beteiligten Stellen:**

Die Referate AKR und WFB haben Kenntnis genommen. Haushalts- und stellenrelevante Beschlüsse können erst im Rahmen der Haushaltsplanberatungen erfolgen.

### **Vorliegende Anfragen/Anträge:**

### **Erledigte Anfragen/Anträge:**

Fritz Kuhn

Anlagen

<Anlagen>